



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das XV. Cap. Der Baw deß Closters erwächst/ vnd tragen sich viel
Wunderwerck zu.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das XV. Capittel.

Das Gebew des Closters geht fort
vnd geschehen etliche Wunder
darber.

Erwundtse mit gemach das Gebew des Closters
leins/aber Theres. besorgte viel zu klein sein / das sie
darinnen schlaffen/essen/vnd andere nothwendige
gelegenhaiten haben könten / ja es erschine gar kein
gestalt eines Closters. Ein Kirchlein zuerbawen vermeinte
sie das nachste Haus vonnöden zu sein wie das aber kunn
kaufft werden/war kein raht/den es manglet an Gelt. In
der diesen sorgen vnd vielfältigem nachdencken ruder sie die
Herr / demnach sie das hochw. Sacrament eines tags em-
pfangen also an: Ich hab dich zuuor ermahnet/du
solt wie du auch kanst in diß Haus einzihen. Ach
der leidigen Begirlichkeit des Menschlichen ge-
schlechts. Vermeinstu dir werde auch der Erdb-
boden zu klein sein? Wie oft hab ich vnder den
freyen Himmel geschlaffen/vnd nit gehabt/dar
auff ich mein Haupt legte.

Diese wort bewegten sie hefftig / vnd ginge von stund an
in das Haus/sahe sich vmb vnd ward gewahr/das sehr klein
ein Closterlein möchte darinn angerichtet werdē/ob es schon
eng anzusehen: vnderlasse derowegen ferner nach mehrerem
Platz nachzuchen/allein diß trieb sie/das man eisen solte/vnd
verschaffen das es auff's baldt zubewohnē. In dies. m. wille
hat sie die H. Clara gestercket/welche ihr/an ihrem festag vor
Empfahung der H. Communion erschienen/mit grossen
glanz

Clara
scheint vns
rer M. The
v. 118.

glanz vmbgeben vnd ermahnet/ein Herz zu fassen / sie wolle
 es an irer huff auch nit lassen er manglen. Wie dann ihr zu
 sagen im weick darnach erfolget: dann ihres Ordens Jung
 frau im Closter S. maria de Iesu haben die Barff.ffer Car
 meiten / Jungfrauen in diesem new gebawten Closter eilich
 monadlang an nahrung erhalten. Nochein ander Gesche
 hatt sie gesterckt / dann als sie sich bedachte wem ir newer
 Orden solte Gehorsam angeloben / vnd hielte für rathsam
 ihm damaln Provincial solches anmbieten / erscheinet ihr
 der Herr vnd besuchte dem Bischoffs Stadt sich zu nder
 geben / zu dem End sie nach Rom durch dis einones Met
 tel / wie er ihr den vor. schlug / zuschreiben damit ourch Apo
 stolische brief / vnd Autorit. des allgemeynen Haupts der
 Christenheit ihr institut möchte behaubtet werden / welches
 ich sage der Herr wol vollbringen will. Eben bald nach diser
 zeit besuchte sie die Kirch S. Thomae auff dem hochherlichen
 Feiertag der Auffnehmung vnser lieben Frauen vnd Mu
 ter Iesu maria / vnd ihrte ihr zugemüt war Schmecklich
 ihr vorbezogene Sünden vnd Sünd. litten / wurde aber al
 so entzuckt das sie bald ohn Sinn geblieben. In dieser ent
 zuckung sühete sie / wie ihr ein Schneeweiß Kleid angelegt
 wirt / von wann aber kan sie nicht wissen / dis sie ir rech
 ten Seiten die Glorwürdigste Mutter Jesu zur lincken
 den H. Joseph erblicket / vnd verstande / das all ihr miss tha
 ten von ihr abgenommen vnd mit dem weissen reinen Kleid
 der Bnschule nun mehr angethan. Die H. maria namte sie
 auch bey der hand / vnd sprach wie sie ihr ein so wolgefältigs
 werck erweise / das sie irn allerlet. sten gespons den H. Joseph
 mit so inniglicher Andacht liebte vnd ehrete. Verbiess
 ihr auch / das ihr Closter solte außgemacht / vnd darinnen ir
 geliebter Sohn / sie v. Joseph geehret / auch von ihnen / wie
 ihr der Herr zuvor versprochen beschützet werden all. in solle
 sie nicht zweiffeln dem Bischoff selbiger Stadt das gelube
 das Bezorwands zuweisen. Dessen zum zeugnuß wack
 sie ihr

De Bischoff
 sollten sie ge
 horsamen.

Off barung
 am fest der
 Himmelfart
 Marias.

Marias ge
 fete das man
 durch Jo
 seph ehret.

sie ihr ein güldenes Band an ihrem Hals / des gleichen nie
 auff erden gesehen worden / an welchem ein köstliches Kreuz
 lein hange / vnd verschwunde also zwischen vnzahlbaren vñ
 ellen Engeln in dem Himmel. Auf diesem Gesichte hatt sie
 solchen Trost vnd innerliche Freud empfunden / das sie etli-
 che stund lang als ohn Sinn / geblieben / auch vngeublichen
 Eyffer vnd lieb in ihrem herten gespüret Gott dem Allmech-
 tigen sich ganz vñnd gar ergeben / vñnd alles vmb seiner Eh-
 ren vnd lieb willen anzugehn / vñnd zu leiden.

In wehrendem Bau des Closters / als Ioanna mit The-
 resa ihrer Schwester vmbginge / haben sich etliche ding beg-
 ben / welche sie zwar verschwiegen / wir aber alhie außwü-
 dig erzehlen wollen. Beide Schwestern verfügten sich eines
 Sonntags das wort Gottes in S. Thomas Kirchen anzuhö-
 ren / da der Prediger also ernsthaftig / vñnd bitter Theresam
 wiewol vngeneht / bey den zuhörern anfehret / vñ schēdet / als
 ob sie ein öffentlichs Laster / oder grobe Schand begangen vñnd
 das also mit außdrucklichen worten / das es allein mangelt
 biß er mit Fingern auff sie wise. Als dies vnwesen in sie be-
 fiß ihr Schwester Ioanna nicht wenig vnd wünschte nit
 mer zur Kirchen kommen zu sein. Aber Theresam empfing
 solche Schmäreden / auß hitziger begirde vmb Christi wil-
 len was widerwertigs zu leyden / mit so grosser Freud vñnd lo-
 chendem Mund als ob sie ihr Lob hette hören her außstret-
 chen vñnd ein gewünschte Victori oder Sieg erlanget. Der
 Schwester aber ward die zeit viel zulang / biß sie Theresam
 in ihr Kloster wider brachte / welche ihr ohn einigen vñnwillen
 frölich auffm Fuß nachgefolget. Als sie aber dem Bau
 zum besten mit erlaubnuß ihres Pröuincials bey Ioan-
 na war / würckte der güttige Gott ein ansehnliches Wu-
 racel durch sie folgender Gestalt. Ioannes Ouallius ihr
 Schwager hatt mit ihrer Schwester Ioanna ein Schulein
 gezeuget dessen namen Consaluus welcher mir nach der zeit
 bekant worden / vñnd vor wenig Monade als ich diß geschrie-
 ben /

ben/ eines so seligen Todes verschieden / auch also frömblich
 ge'bet/ daß leichtlich zu erkennen / wie ein selige Mutter Schwe-
 ster er im Himmel hette. Diesen Consaluum finde ein-
 mahls der Vatter an der Thüschwellen ohn Sinn vnnd
 gang am Leib erkaltigend / welchen er als bald an die Brust
 rucket / vnd mit nahmen rufft aber vmbsonst / dann es war
 kein Zeichen des Lebens mehr in ihm. Wie ihm das bege-
 genet / vnd ob er warhafftig Todt gewesen / weiß auff den heu-
 tigen Tag niemand: Jedoch trägt man das Kind zu The-
 reia / vnwissend seiner Mutter / welche sich sehr bekümmert /
 vnd geschrien / auch erwan sonst ein Schaden bekommen /
 dann sie nahe bey der Geburt einer andern Frucht war / wo
 sienicht ein Erbare Matron / die sie zubegrüssen kommen /
 hält auffgehalten / vnnd mit Worten die Sach verhehlet.
 Da aber das Gefind in das Zimmer glenge / merckte sie das
 Unglück / lieffe / vnnd schrie ihrem Söhnlein zu / welches
 kniend Theresä in ihrem Schoß hielt / vnnd geboth der
 Schwester wie auch den andern / stillzuschweigen / die dann
 alle mit Schrecken des Endts erwarteten.

Sie aber neigte ihren Weihel / vnd Haupt auff das Kind /
 vnd be'iet vnnd schrie / wie Moses ohne Wort / zu Gott / er
 wolte doch die jenigen nicht betrüben / welcher Dienst vnnd
 Hülfen in seinem selbst verordneten Wort gebrauchte. Al-
 so blieb sie liegend oder geneigt / biß der Knab wieder lebendig
 mit dem Händlein ihr das Angesicht bestriche / als ob er sie
 liebte wolte / vnnd also freundlich mit ihr spielte ob ihm
 nicht so im geringsten gewesen / sondern vom Schlafferwa-
 che were.

Als ein der Mutter widergeben / sprach sie / mein Gott /
 wie war mein Schwester also sorgfältig für ihr Söhnlein /
 seh hin / nimb ihn mit dir. Der Knab möchte noch nicht auß
 seinen Beinlein bestehen / auß ohnmacht / vnd Vnuermög-
 lichteit / bald aber ward er gesterckt / lieff hin vnd wider / vnnd
 vmbfenge seine Baasß freundlich in seine armen. Dis h

Exod. 14.

Ste erbt et-
 nem todten
 Knaben d
 leben von
 Gott

H v

ich

ich von glaubwürdigen zeugen / die solches mit ihren Augen gesehen / vnd noch bey leben / so pflegte auch Conialaus dar nach zu Theresia zusagen newere schuldig ihm bey Gott das ewig Leben zu erwerben sintemal es bey ihr gestanden / daß er vorlangst solches erlangt hette.

Eben hab ich auch von einer Matron / die mit Theresia freundtlich bekandt / oft gehört / wie sie oft vnserer Mutter gefrage / wie hatt es mögen zugehn / meine liebe Schwester / ward das Knäblein schon Todts verschieden? Darauf sie freundtlich gelächelt / aber nichts geantwortet hab / da sie doch sonst ander / so was von ihr zu wissen begereten / das sie billig vermeinen könnte / ihrer Fürwitz halben straffend abgeworfen / vnd gelangnet hatt. Nach wenig tagen ist Ioanna eines Sohnlins genesen welchen sie Theresia zu lieb Joseph hatt nennen lassen / weil sie diesen für andern heiligen sonderlich lieben thet.

Ihres
Schwester
Sohnlein
wünscht sie
den Todt / o-
der ein from-
mes Leben.

Zu diesem Kinde pflegte Theresia in ihren Armen es haltend / oft zusagen / wolte Gott mein Sohnlein / daß dich Gott in dieser deiner Englischen Reingkeit zu sich in sein Reich abfordern thet / wenn du dein Leben anders / als Tugendstüß soltest anstellen / ehe du ihn erzürnest. Nicht gar hatt das Kindt drey wochen vberlebt / wirt es Kranck / vnd nimbt Theresia in ihre Armen / da der Todt ihm am nechsten war / sahe es mit steiffem Anblick ernstlich an / welches Ioanna merckend gute achtung auff ihr geberden gab / sah auch / wie ihr Gesicht sich verenderte gangenzündet vnd also schön vnd glangend ward / als ob sie ein Englich an sich hatt. Als das Kindt verschieden / eilte sie zum Zimmer hinans / damit sie ihre Schwester nicht betrübte / sie aber rief ihr nach / vnd sprach / bleib hie mein Schwester / ich weiß daß das Kind verschieden ist.

Darauff Theresia : Laß vns Gott loben / diu weil mir sehend daß zu solchen Englischen Seelen / wenn sie von himmen fahren so viel Tausendt Engeln sie zu empfangen

vom Himmel herab steigen. Darauf offenbar wirt/das sie solche Himmlische Geister damalen gesehen als dieses kind. seins Seel vom Leib ist abgefahren.

Das XVI. Cap.

Der Teuffel wirfft ein stück Mawr omb:
 der Herr befehle ihr gehn Toledo zu zihen/von
 dannen sie eben zugelegener zeit gehn
 Abula kombt.

Wie haben zuvor erzehlt/wie der H. Mutter zuwi-
 der gewesen einem andern als ihres Ordens D.
 berffen gehorsam in ihrem neuen Institut/zu lei-
 sten/welches ihr der Herr zwar leicht gemacht
 durch Himmlische offenbarung/das sie dem Bischoff (da-
 maln Aluarus Mendolius/welcher da nach zu Paleng ver-
 schieden / vntd auß Lieb in dieser Theresæ im iatzsdachten
 Kloster die fürnemste Capel erbawet / darinn er begerte be-
 graben zu werden in Hoffnung neben den heiligen Gebeinen
 dieser Mutter zuruhen) ihren Gehorsamb solte angeloben/
 wie dann zu dem Ende vnd besserm Bestand von Rom ein
 diploma erlangt worden. Je mehr nun diß werck sich erhube
 je hefftiger sich v Sachan vnderstunde solchs zuuerhindern
 dann er besorchte sich des abtrags der Seelen/welchen er
 erlitten/vntd noch erleiden muß. Nun war ein grosse
 vntd starke Mawr von Steinen weit auffgeföhret/vntd
 mit ungeharrem Schopsteinen vnderfest / oder gestuzet/
 als ob sie Ewig wehren solte / auff welche viel Seelen
 ange-